

Die LfL informiert:

Abwärtstrend bei der Milchquote einstweilen gestoppt

Vordergründig ist alles beim alten geblieben: Der Gleichgewichtspreis für die Milchquote beträgt am Börsentermin 1. April wie schon am 2. November 2010 8 Cent/kg. Der vorläufig berechnete sogenannte Zwischenpreis betrug allerdings schon 9 Cent/kg. Vollkommen gewandelt hat sich jedoch die Situation beim Angebot und bei der Nachfrage. So konnten im November noch 141 Mio. kg mangels Nachfrage nicht verkauft werden, nunmehr aber stieg die Nachfrage derart drastisch an, sodass eine Nachfragemenge von 104 Mio. kg nicht befriedigt werden konnte. Im November 2010 war die Zahl der Anbieter noch um ca. 1.000 höher als die der Nachfrager, nun aber überstieg die Zahl der Nachfrager die der Anbieter um immerhin 1.202.

Die Quotengewinne und -verluste der einzelnen Bundesländer fallen bei diesem Termin teilweise sehr deutlich aus. Niedersachsen mit Schleswig-Holstein kann seine Quote um 61 Mio. kg vermehren, Bayern muss mit 39 Mio. kg eine deutliche Einbuße hinnehmen. Aber auch in Bayern gibt es mit der Oberpfalz zum wiederholten Mal einen Gewinner.

Die Angebotsmenge

Dass die Angebotsmenge in Deutschland West mit 280,5 Mio. kg deutlich unter dem Wert des Vortermins liegt, ist aus zwei Gründen beachtlich: zum einen, weil bei einem Apriltermin aufgrund der Belieferbarkeit bisher fast immer mehr Quote angeboten wurde als in den beiden anderen Terminen, zum anderen, weil im November 2010 eine Angebotsmenge von immerhin 141 Mio. kg keinen Käufer fand und somit – zumindest größtenteils – erneut angeboten werden musste.

Auch in Bayern liegt die Angebotsmenge mit 96,4 Mio. kg unter der des Vortermins (- 10 %) und auch des Vorjahresterminals (- 6 %), erreicht aber immer noch den viert-höchsten Wert aller bisherigen Übertragungsstellentermine.

Während sich die Zahl der Anbieter in Deutschland West von vormals 5.149 auf jetzt 3.974 deutlich verringerte, stieg die durchschnittliche Menge pro Verkaufsantrag erneut an: in Bayern auf 52.956 kg, in Deutschland West auf 70.583 kg, in Niedersach-

sen und Schleswig-Holstein auf 104.973 kg und im Übertragungsgebiet Ost auf 720.134 (!) kg. Den absoluten und einmaligen Rekord nimmt dabei das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern mit sogar 1.133.772 kg ein.

Insgesamt wurden in Deutschland West 1,37 % der vorhandenen Quote angeboten. Bayern liegt mit 1,34 % etwas darunter, noch deutlicher Niedersachsen mit Schleswig-Holstein (1,18 %) und Nordrhein-Westfalen (1,30 %). Überproportional beteiligt waren hingegen Hessen (1,53 %) und Rheinland-Pfalz mit Saarland (1,60 %).

Die Nachfragemenge

Mit 378,3 Mio. kg erreichte die Nachfragemenge den dritthöchsten Wert aller bisherigen Handelsrunden. Ursachen dafür waren vermutlich

- der inzwischen relative niedrige Quotenpreis,
- die Befürchtung, es könne im nun laufenden Quotenjahr nach drei Jahren der Unterlieferung wieder zu einer Überschreitung der nationalen Quote kommen,
- vielleicht ein Nachholbedarf aus diesen drei Jahren und
- möglicherweise auch die wieder etwas bessere Stimmung unter den Milcherzeugern.

In Bayern ist die Nachfragemenge gegenüber dem Vortermin immerhin um 94 % angestiegen, allerdings wird hier mit 80,7 Mio. kg nur der zehnthöchste Wert aller bisherigen Börsentermine erreicht. Abermals gestiegen ist jedoch die durchschnittliche Nachfragemenge: in Bayern auf nunmehr 43.872 kg, in Deutschland West (ohne Bayern) auf 99.854 kg. Beide Werte stellen Höchstwerte seit Bestehen der Quotenbörse dar. Dass die Wachstumsschritte vor 10 Jahren noch deutlich kleiner waren, zeigen die damaligen Vergleichswerte: ein durchschnittlicher Nachfrager in Bayern beantragte damals 17.866 kg, in Deutschland West 44.197 kg.

Die Preise

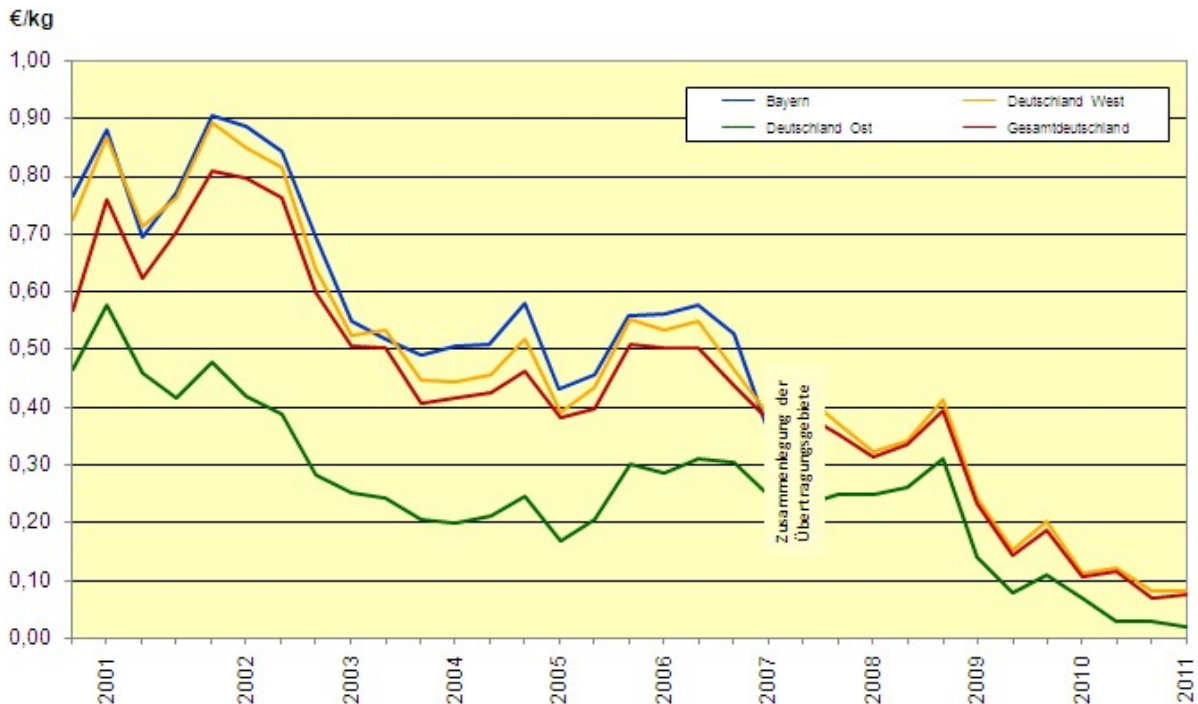
Der Preisrückgang für die Milchquote war in den letzten beiden Jahren sicherlich deutlich stärker als der bis dahin übliche Trend. Hauptursache dafür waren wohl zwei Gründe: die Überzeugung, dass mit dem Jahr 2015 tatsächlich Schluss sein wird mit der EU-Milchquotenregelung, setzte sich immer mehr durch und schwächte so das Interesse an einem Quotenkauf. Zudem konnte man anhand der laufend veröffentlichten Prognosen deutlich ablesen, dass die nationale Quote wohl nicht ausgeschöpft wird und einzelbetriebliche Überlieferungen daher ungestraft bleiben werden. Diese Annahme gilt nun aber für das Milchwirtschaftsjahr 2011/12 nicht mehr unbedingt. Sollte die Milchlieferung in Deutschland weiterhin so ansteigen wie im Milchwirtschaftsjahr 2010/11, so wird die einprozentige Quotenerhöhung vermutlich nicht ausreichen, um unter der zulässigen deutschen Quotenmenge zu bleiben. Insbesondere risikobewusste und starke Überlieferer fühlen sich deshalb gezwungen, Quote nachzufragen.

Angesichts der wieder um ein Jahr kürzeren Nutzungsdauer hätte der Quotenpreis ja sogar fallen müssen. So aber hat sich die Quote gegenüber dem Vortermin eigentlich sogar verteuert. Betragen die jährlichen Quotenkosten (Abschreibung, Zinsansatz) für

eine im November gekaufte Quote bei 5 Nutzungsjahren jährlich 1,7 Ct/kg, so sind es jetzt bei 4 Nutzungsjahren 2,1 Ct/kg. Wer aber in den Jahren bis 2008 Quote kaufte, musste dafür meist um die 5 Ct/kg veranschlagen.

Die durchschnittlichen Preisgebote der Nachfrager gingen gegenüber dem Vortermin um immerhin 7 Ct/kg auf aktuell 9,6 Ct/kg zurück. Auch die Anbieter forderten mit nunmehr 4,3 Ct/kg im Durchschnitt um 3,4 Ct/kg weniger als noch im November 2010.

**Quotenpreise in Bayern und Deutschland
(bis 01.04.2007 Durchschnittswerte)**

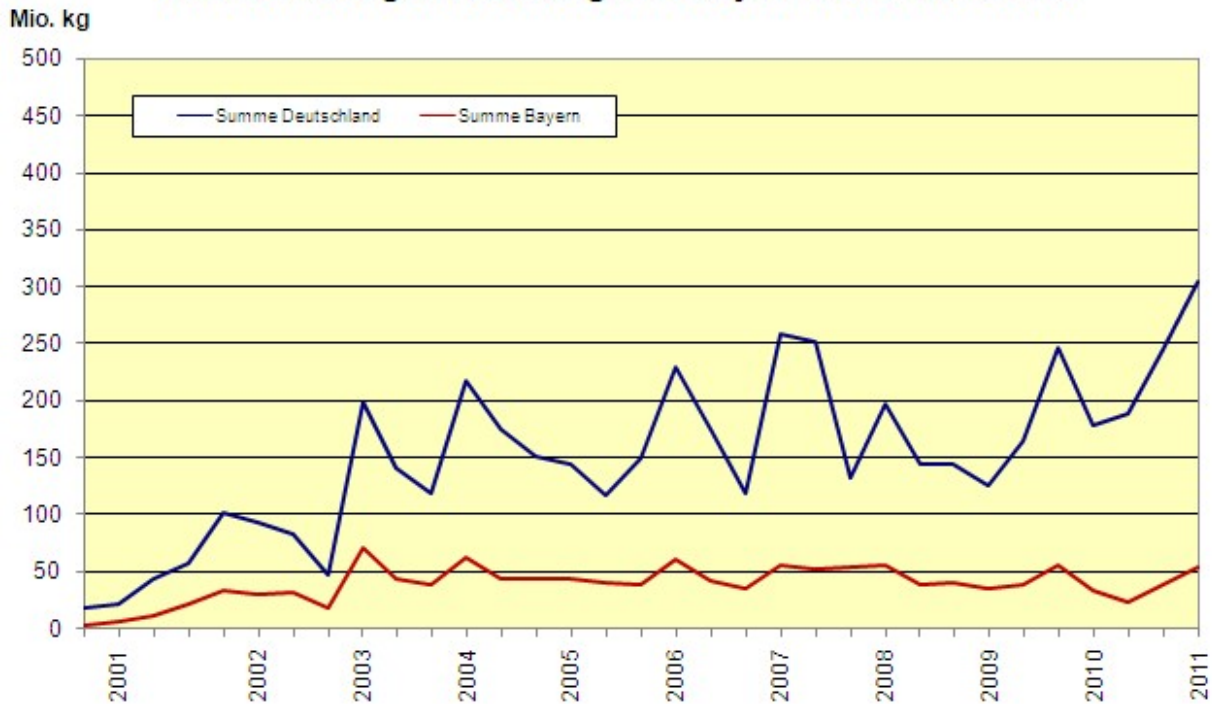


Die Handelsmenge

Mit 273,9 Mio. kg ist die Handelsmenge mit Abstand die höchste aller bisherigen 33 Handelstermine. Der nächsthöhere Wert wurde mit 236,7 Mio. kg beim letzten Börsentermin vor der Zusammenlegung der Übertragungsgebiete, also am 01.04.2007 erreicht.

Die Handelssumme stieg aufgrund der hohen Handelsmenge wieder auf 21,9 Mio. € an, in Ostdeutschland bezifferte sich der Quotenumsatz aufgrund des niedrigen Gleichgewichtspreises von nur 2 Ct/kg bei gleichzeitig niedriger Handelsmenge auf nur 0,6 Mio. €. Bayerns Milcherzeuger haben bei diesem Übertragungsstellentermin 4,36 Mio. € für den Erwerb einer Quote ausgegeben, die Quotenverkäufer erlöstem dagegen insgesamt 7,47 Mio. €. Seit Bestehen der Milchquotenbörse haben bayerische Milchbauern nun 580 Mio. € in den Kauf von Milchquote investiert.

Handels- bzw. gekaufte Mengen in Bayern und Deutschland



Quotengewinne und -verluste in den einzelnen Bundesländern

Weil dort die Nachfragemenge mit 199 Mio. kg mehr als doppelt so groß ist wie die Angebotsmenge (89 Mio. kg), gehen die Bundesländer Niedersachsen und Schleswig-Holstein aus diesem Börsentermin als die mit Abstand größten Quotengewinner hervor. Deren Quote vermehrt sich um 61 Mio. kg. Ihr gesamter börsenbedingter Milchquotenzuwachs beträgt nun 3,96 %. Ansonsten verzeichnet im Übertragungsgebiet West nur noch Nordrhein-Westfalen einen kleinen Quotenzuwachs von 0,9 Mio. kg. Alle anderen Bundesländer verlieren Quote, allen voran Bayern in Höhe von 38,8 Mio. kg bzw. 0,54 % der Landesquote. Absolut deutlich geringer (10,4 Mio. kg), aber prozentual wesentlich höher (1,04 %) fällt der Verlust für Hessen aus.

Der Quotengewinn von Niedersachsen mit Schleswig-Holstein beträgt seit der Zusammenlegung der Übertragungsgebiete nun 3,96 %. Der Gesamtverlust Bayerns beziffert sich nunmehr auf 1,81 %. Baden-Württemberg und Hessen weisen diesbezüglich aber mit 5,13 % bzw. 7,47 % wesentlich höhere Werte auf. Allerdings bedeutet dies noch nicht, dass aufgrund derartiger Quotenverluste auch die Milchlieferung zurückgegangen wäre. Immerhin wurden die einzelbetrieblichen Quoten seit der Zusammenlegung der Übertragungsgebiete und bis heute durch die EU um 5,5 % erhöht.

Börsenergebnisse innerhalb Bayerns

Nach einem einmaligen Ausrutscher am 1. Juli 2010 konnte die Oberpfalz erneut einen satten Quotengewinn in Höhe von 3,29 Mio. kg verbuchen. Alle anderen Regierungsbezirke müssen Quote abgeben. Abermals den höchsten Quotenverlust weist der Bezirk Schwaben auf, der dieses Mal immerhin 13,41 Mio. kg verkraften muss. Dort ist in allen Landkreisen die verkaufte Menge größer als die zugekaufte. Mit einem

Verlust von 2,53 Mio. kg bzw. 2,28 Mio. kg nehmen die beiden schwäbischen Landkreise Unterallgäu und Donau-Ries die ersten Plätze unter den Verlierern ein. Auch die Plätze vier, fünf und sechs werden noch von schwäbischen Landkreisen belegt, Platz drei wird vom Landkreis Ansbach eingenommen.

Auch in Oberbayern, wo nur die beiden Landkreise Garmisch-Partenkirchen und Miesbach einen kleinen Zugewinn verzeichnen, ist der Verlust mit 10,78 Mio. kg relativ hoch. In Unterfranken, wo insgesamt nur 2,30 Mio. kg nachgefragt, aber 5,12 Mio. kg angeboten wurden, beträgt der Verlust 3,56 Mio. kg. Dass Unterfranken innerhalb von vier Jahren 12,06 % seiner vormaligen Quote verliert, die Oberpfalz im gleichen Zeitraum jedoch 5,90 % hinzugewinnt, war in diesem Ausmaß kaum zu vermuten.

Unter den bayerischen Landkreisen schnitten als größte Gewinner die Kreise Neustadt/Waldnaab (+ 2,14 Mio. kg), Amberg-Sulzbach (+ 1,55 Mio. kg) und Schwandorf (+ 0,55 Mio. kg) ab.

Auf Nachfragerseite wies die Oberpfalz bei weitem die höchste Beteiligung an der Quotenbörse auf. In diesem Regierungsbezirk errechneten sich (seit der Zusammenlegung der Übertragungsgebiete) für 100 Milchviehhalter 101 Nachfragegebote, in Oberbayern sind es 75, in Niederbayern 74, in Schwaben 59 und in Unterfranken sogar nur 28.

Quotenzu- und -abgänge in den einzelnen Regierungsbezirken Bayerns

Börsentermin/e	Zugang/ Abgang	Obb	Nb	Opf	Ofr	Mfr	Ufr	Schw	BY
01.04.2011	in Mio. kg	- 10,78	- 7,75	+ 3,29	- 3,25	-3,38	- 3,56	- 13,42	- 38,84
01.07.07 bis 01.04.2011	in Mio. kg	- 17,40	- 29,44	+ 51,63	- 8,02	- 13,19	- 28,36	- 85,39	- 130,14
	in %	- 0,84	- 3,26	+ 5,90	- 1,48	- 1,96	- 12,06	- 4,70	- 1,81

Börsenteilnehmer

3.974 Antragsteller in Deutschland-West wollten dieses Mal Quote verkaufen, 5.176 haben ein Nachfragegebot eingereicht. Von den insgesamt 9.150 Antragstellern waren 92,3 % erfolgreich. Bei den Anbietern kamen im gesamten Übertragungsgebiet nur 95 nicht zum Zuge, bei den Nachfragern waren es immerhin 705. Den geringsten Anteil an erfolgreichen Nachfragern weist dabei Hessen mit 81,3 % auf, den höchsten Niedersachsen und Schleswig-Holstein mit 91,0 %. Auch wenn – wie geschildert – in Bayern mehr Quote angeboten als nachgefragt wurde, dominiert hier bereits die Zahl der Nachfrager (+ 20).

Nachfrageüberhänge

Der Nachfrageüberhang für das gesamte Übertragungsgebiet Deutschland West – also die bei der Preisstufe 8 Ct über der Angebotsmenge liegende Nachfragemenge – beträgt 59,06 Mio. kg bzw. 17,737 %. Auf die erfolgreichen Nachfrager in Bayern ent-

fallen davon genau 11.755.752 kg. Diese Fehlmenge konnte nur zum kleineren Teil aus der kostenlosen Landesreserve ausgeglichen werden, sodass ein erfolgreicher Nachfrager in Bayern 82,263 % seiner nachgefragten Menge zum Gleichgewichtspreis und 4,740 % unentgeltlich zugeteilt bekommt. Dennoch verbleibt einem erfolgreichen Nachfrager eine Fehlmenge in Höhe von 12,887 %. Der Effektivpreis für die insgesamt zugeteilte Menge beträgt in Bayern 7,6 Ct/kg und liegt damit – trotz kürzerer Nutzungsdauer – auf gleicher Höhe wie beim Vortermin.

Die Situation im Übertragungsgebiet Deutschland Ost

Weil im Übertragungsgebiet Ost das Angebot mit 77,8 Mio. kg deutlich höher war als die Nachfrage von 50,9 Mio. kg, sank dort der Gleichgewichtspreis abermals und zwar auf nur noch 2 Ct/kg. Von 108 Anbietern waren aber nur 50 erfolgreich, während von den 153 Nachfragern nur einer nicht zum Zuge kam, aber aufgrund eines Nachfrageüberhanges bei diesem Preis jeder einzelne nur 60,6 % seiner beantragten Menge zugeteilt bekommt.

Tatsächlich gehandelt wurden im Osten nur 30,2 Mio. kg. Aus den beiden Handelsmengen und aus den beiden Gleichgewichtspreisen im Westen und im Osten errechnet sich ein gewogener Durchschnittsquotenpreis für Deutschland von 7,4 Ct/kg.

Das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern gewinnt dort nun schon zum siebten Male hintereinander deutlich an Quote hinzu und konnte diese seit der Zusammenlegung der Übertragungsgebiete nun bereits um insgesamt 4,03 % erhöhen. Alle anderen Bundesländer im Beitrittsgebiet verlieren nicht nur dieses Mal an Quote, sondern weisen auch eine insgesamt negative Quotenbilanz auf.

Ausblick

Einige Umstände deuten darauf hin, dass das Verhältnis von Angebot und Nachfrage beim kommenden Übertragungsstellentermin noch unausgewogener sein könnte, als dies bei diesem Termin der Fall war. Weil beinahe jeder Anbieter erfolgreich war, steht eine Übermenge aus dem jetzigen Termin nicht zur Verfügung. Außerdem konnte bei dieser Handelsrunde eine Nachfragemenge von 104 Mio. kg nicht befriedigt werden, die vermutlich erneut zu Buche schlagen wird. Ob sich Anbieter und Nachfrager unter diesen Umständen mit ihren Preisforderungen und Preisgeboten auch beim kommenden Börsentermin wieder so diszipliniert verhalten werden, sei noch dahingestellt. Vor allem aber wird es darauf ankommen, ob Deutschlands Milcherzeuger für das laufende Quotenjahr für eventuelle Überlieferungen mit einer Superabgabe rechnen. Einige Anzeichen scheinen dafür zu sprechen, sodass für die beiden weiteren Börsentermine dieses Jahres ein zwischenzeitlicher Anstieg der Quotenpreise durchaus denkbar ist.

Josef Dick
Landw.-Direktor